Vorteile als Partnerschule

- Die Schülerinnen und Schüler werden besser gefördert durch die vertiefte Zusammenarbeit zwischen der Praxislehrperson und den Studierenden.
- Die Lehrpersonen in der Praxisschule werden durch die Zusammenarbeit mit der PH in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt.
- Das Engagement der Studierenden in den Klassen hat eine positive Wirkung auf die Unterrichtsqualität.
- Für die Schule wird die frühzeitige Rekrutierung von geeignetem Personal möglich.

Voraussetzungen für Schulen

- Möglichkeit, 10 bis 14 Studierende während des Partnerschuljahres aufzunehmen.
- Für kleinere Schulhäuser auch die Bereitschaft, mit nahegelegenen Schulhäusern einen Verbund zu bilden, der 12 bis 14 Studierende aufnehmen kann.
- Bereitschaft für eine mehrjährige Zusammenarbeit mit der PH.
- Bereitschaft der Lehrpersonen zur Weiterbildung.
- Offenheit gegenüber neuen Formen der berufspraktischen Ausbildung.
- Teilnahme an Evaluationen zum Projektverlauf.
- Gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr.

Haben Sie Interesse, am Partnerschulprojekt mitzuwirken?

Wir suchen laufend Schulen der Primarstufe und des Kindergartens, die Interesse haben, jeweils zu Beginn des Schuljahres in das Partnerschulprojekt einzusteigen.
Wenden Sie sich bitte an die entsprechende Professur für Professionsentwicklung (Kontaktdaten siehe unten). Wir informieren Sie gerne über die Rahmenbedingungen und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Prof. Dr. Julia Kosinár
Leiterin Professur für Professionsentwicklung
Pädagogische Hochschule
Institut Primarstufe

Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch
T +41 56 202 82 27 (Direkt)
julia.kosinar@fhnw.ch

Prof. Dr. Tobias Leonhard
Leiter Professur für Professionsentwicklung
Pädagogische Hochschule
Institut Vorschul- und Unterstufe

Obere Sternengasse 7
4502 Solothurn
T +41 32 628 67 59 (Direkt)
tobias.leonhard@fhnw.ch

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Partnerschulen für die Professionalisierung angehender Lehrpersonen

Partnerschulen
für die Professionalisierung angehender Lehrpersonen

Kooperative Partnerschaft zwischen Pädagogischer Hochschule und Schulfeld

Die Schule sowie die Lehrerinnen- und Lehrerbildung haben sich in der letzten Zeit grundlegend verändert. Auch die Berufspraktischen Studien entwickeln sich weiter, um angehende Lehrpersonen auf die Schule von morgen vorzubereiten. Die Neukonzipierung fokussiert eine langfristig angelegte kooperative Partnerschaft von Hochschule und Schulfeld, die zu sogenannten Partnerschulen führt. Bei der Einrichtung von Partnerschulen wird an vielerorts vorliegende konzeptuelle Entwicklungen und zahlreiche empirische Befunde zum Partnerschulkonzept angeknüpft und geprüft, wie diese mit Blick auf unsere Verhältnisse zu nutzen sind.

Zentrale Merkmale einer Partnerschule

– Die Studierenden sind über den Zeitraum von etwa einem Schuljahr mindestens einen festen Tag pro Woche und in Blockphasen an einer Schule oder einem Verbund von Schulen. Mentorierende und Reflexions seminarleitungen der PH arbeiten vor Ort mit den Studierenden und den Praxislehrpersonen zusammen.

– Die Studierenden werden als angehende Lehrpersonen ins Schulteam integriert und übernehmen schrittweise mehr Verantwortung im Unterricht und im Schulbetrieb.

– Die Praxislehrpersonen und je zwei Studierende bilden Unterrichts-teams, die den Unterricht gemeinsam vorbereiten und durchführen (Co-Planning und Co-Teaching). Dadurch wandelt sich die klassische Rollenteilung zwischen Studierenden und Praxislehrperson in eine zielorientierte Lern- und Arbeitsgemeinschaft.

– Die Zusammenarbeit von Praxislehrperson und Studierenden orientiert sich am Fortschritt der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Entwicklung und ihrer Lernprozesse.

– Die Studierenden können an der Partnerschule ihr Wissen und ihre Kompetenzen forschend weiterentwickeln, etwa indem sie konkrete Problemsituationen untersuchen, Studien durchführen oder im Rahmen der institutionellen Partnerschaft an Entwicklungs- oder Forschungsvorhaben teilnehmen.

Erkenntnisse aus der Pilotphase I

Zurzeit wird die erste Pilotphase mit Partnerschulen aller Stufen abgeschlossen. Die Befunde aus dem begleitenden Forschungs-projekt zeigen, dass das Konzept tragfähig ist und sowohl von der PH als auch von der Schule als Gewinn wahrgenommen wird:

– Die Studierenden sind gut in der Schule integriert und können sich aktiv im Unterricht einbringen, was zu einer Entlastung der Praxislehrperson führt.

– Studierende und Praxislehrpersonen erleben die innovativen Formen der Zusammenarbeit als produktiv hinsichtlich der drei Aspekte (1) Theorie-Praxis-Verschränkung, (2) Engagement für Schülerlernen und (3) Kooperation.

– Praxislehrpersonen und Schulen erkennen für sich selbst einen Weiterbildungseffekt.

Bisherige Erfahrungen liefern auch wichtige Erkenntnisse, wie die Einführung des Konzepts, die Kommunikation unter den Akteuren und die Arbeitsbelastung optimiert werden können.
Diese neuartige Kooperation erlaubt den Studierenden, sich so zu professionalisieren, dass sie den heutigen und zukünftigen Heraus-forderungen des Schulfeldes von Anfang an gewachsen sind, und die PH bietet eine Partnerschaft an, von der auch die Schulen und Lehrpersonen profitieren können.